

Redaction:  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 19.

Hirschberg, Mittwoch den 23. Januar.

1884.

## Politische Tageschau.

### Das Krönungs- und Ordensfest.

Im Königl. Schlosse zu Berlin wurde gestern unter Theilnahme des Kaisers und der Prinzen des Königl. Hauses die Feier des Krönungs- und Ordensfestes begangen. Die Liste der mit Orden bedachten Persönlichkeiten umfaßt 797 Namen. Es erhielten unter Anderem der General-Inspector der Artillerie, General-Lieutenant v. Voigts-Rheß den Rothen Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des Kronenordens mit Schwertern am Ringe, der deutsche Gesandte in Kopenhagen, v. Pfuell, den Stern zum Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub, ebenso der Unterstaatssecretär im Handelsministerium, Dr. von Möller, ferner der Commandeur des Kadettencorps, Generalmajor v. Lattre, und Contreadmiral Graf v. Monts, den rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. Director im Reichsschatzamt Aschenborn, Director im auswärtigen Amt Dr. v. Bojanowski, die vortragenden Räte im auswärtigen Amt von Holstein und von Ruzschorow den Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub, der Staats-Secretär im Reichs-Justizamt, Dr. v. Schelling, sowie der deutsche Gesandte in Madrid, Graf zu Solms-Sonnenwalde, den Kronenorden I. Klasse, endlich, wie schon gestern gemeldet, Se. Erlaucht Reichsgraf Schaffgotsch, freier Standesherr auf Rynast und Greiffenstein, den Königl. Kronen-Orden II. Klasse.

### Der Bahnhof Steglitz.

In der Secundärbahnvorlage ist u. A. eine Forderung von 430 000 Mk. für die Umgestaltung und Erweiterung des Bahnhofes Steglitz enthalten. Im vorigen Jahre verlangte bekanntlich die Regierung für

denselben Zweck 422 000 Mk. Das Abgeordnetenhaus war damals der Meinung, es ließe sich billiger machen und lehnte die Forderung ab. Am 2. Septbr. v. J. ereignete sich auf dem Bahnhofs Steglitz das furchtbare Eisenbahnunglück, wobei sich die Nothwendigkeit herausstellte, eine noch größere Erweiterung der Perronanlage vorzusehen, als in dem früheren Projecte angenommen war, um den fortgesetzt wachsenden Verkehr auf die Dauer mit Sicherheit bewältigen zu können. In der Begründung der neuen Vorlage heißt es hierüber: „Durch die nach den Erfahrungen bei dem Unfall am 2. September 1883 zur Ausführung gebrachte Erhöhung der zwischen dem Stationsgebäude und den Hauptgleisen vorhandenen Barrièren, deren Höhe und Construction nicht hingereicht hatte, das hinter denselben harrende Publikum von dem verbotenen Ueberschreiten des Geleises, auf welchem der Courierzug von Berlin herannahte, abzuhalten, ist zwar der Gefahr, daß die Barrière überstiegen wird, vorgebeugt, indessen kann eine dauernde und wirksame Abhilfe der vorhandenen Mißstände nur darin gefunden werden, daß das frühere Project mit der vorherzeichneten Erweiterung der Perronanlagen zur Ausführung gelangt, wodurch zugleich der Vortheil erreicht wird, daß der Ausbau eines 3. und eventuell auch eines 4. Hauptgleises der Strecke, wenn sich hierfür in Zukunft etwa ein Bedürfnis herausstellen sollte, ohne Aenderung der Perronanlagen erfolgen kann.“

### Die Zulassung zur hohen Justizkarriere.

Es wird Nichts so heiß geessen, wie's gefocht ist. Wie lebhaft wurde jüngst bei der Berathung des Justizetats im preussischen Abgeordnetenhaus das vom Justizminister Dr. Friedberg im Mai vorigen Jahres erlassene Regulativ, betreffend die Zulassung zum höh-

ren Justizdienst, bekämpft. Dasselbe sollte vor Allem nicht legal sein, und der Abg. Dr. Windthorst meinte, hätte dieses Regulativ schon zu seiner Zeit bestanden, dann würde er, der ehemalige hannoversche Justizminister, auch nicht zum Justizdienst zugelassen worden sein. Dr. Windthorst beantragt, den Justizminister um Zurückziehung des Regulativs zu ersuchen. Dieser Antrag wurde an die Justizcommission verwiesen. Dieselbe hat sich am Sonnabend Abend eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und siehe da, einhellig wurde anerkannt, daß der Minister zum Erlaß des Regulativs befugt war. Der Minister gab da der Commission Mittheilungen einmal über diejenigen Fälle, durch welche das Regulativ hervorgerufen worden, sowie über die Handhabung desselben. Durch diese Mittheilungen ist die Commission vollständig befriedigt worden und dieselbe schlägt nun dem Hause vor, über den Antrag Windthorst zur Tagesordnung überzugehen. Nur das fortschrittliche Mitglied der Commission, Westenburg, stimmt gegen den Antrag, obgleich auch dieses Mitglied die Legalität des Regulativs nicht bestreiten konnte.

### Giers in Wien.

Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, ist gestern in Wien vom Kaiser Franz Josef empfangen worden und hatte darauf eine einstündige Conferenz mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky. Die hochhofficiöse Wiener „Montagsrevue“ constatirt anlässlich des Besuchs des Herrn von Giers in Wien, daß Rußland immer deutlicher den Entschluß bekunde, die feste Fühlung und Verständigung mit Deutschland und Oesterreich allen einseitigen politischen Entscheidungen voranzustellen. Es sei zum politischen Bemühtsein geworden, daß Gegensätze zwischen Oesterreich und Rußland, die eine

## Verfchlungene Fäden.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

VII.

Frau Mac'Farlane blieb allein im Salon zurück. Jetzt, nachdem sich der Dandy entfernt, schien sie wie gebrochen an Leib und Seele. Das war der Knabe, den ihre Hand erzogen, das Kind des einsamen, liebeleeren Hauses, in welchem zwanzig Jahre ihres Lebens inhaltslos und öde vorübergeglitten, das war der letzte Mensch, an den noch ein leichtes Band sie fesselte, der zu ihr gehörte, der ihr ersetzte, was Andere, Glücklichere an liebten und geliebten Angehörigen ihr eigen nennen. Lionel Forster hatte freilich in seinen Adern keinen Tropfen ihres Blutes, er gehörte zur Verwandtschaft des verstorbenen Mac'Farlane, aber er war im Alter von 12 Jahren zu ihr gekommen, sie hatte sich an ihn gewöhnt — und dennoch konnte er kaltblütig das Messer in der Wunde drehen, konnte ihr die schrecklichste Stunde ihres Lebens bereiten!

Sie kauerte in der Chaiselongue, fröstelnd, scheu, mit starrblickenden Augen. Jedes Geräusch erschreckte sie, jeder Anprall des Sturmes zitterte nach in ihrer Seele. Hatte nicht Lionel gesagt, daß vielleicht draußen vor dem Portal jetzt der Mann, den sie einst so grenzenlos geliebt, vor Hunger und Mangel sterben werde?

Sie schauderte. Wie ein wildes Verlangen kroch es durch alle ihre Adern. Wenn Wilhelm starb, dann

war sie gerettet, dann konnte ihr kein Rächer erstehen, dessen Hand sie als Das bezeichnete, was sie einst gewesen, des deutschen Proletariats Geliebte. Müßten sich denn gerade jetzt, nun das ganze ersehnte Vermögen des Todten ihr zugefallen, gerade jetzt von allen Seiten die Widersacher erheben und um den hohen Preis mit ihr ringen wollen?

Sie dachte zurück an den Anfang ihrer Ehe. Schon damals war Mr. Mac'Farlane ein reicher Mann, und sie, die verlassen, im tiefsten Herzen verbitterte deutsche Auswanderin, deren Lebensglück ein einziger Frost dahingerafft, die schutzlos und arm im fremden Lande dastand, sie nahm den viel älteren Bewerber, um wenigstens müßig ihrem Gram, ihrer Verzweiflung nachhängen zu können. In die junge Ehe aber wurde als unheilvolles Drittes gleich die Lüge mit hineingezogen. Robin Mac'Farlane hatte zwar nur ihre Hand und keineswegs ihr Herz gewonnen, doch sollte er von der Vergangenheit seiner Gemahlin, von der Familie derselben nie Kunde erlangen. Claudia ließ also auf Umwegen ihren Bruder Hans, den Einzigen, welcher ihr bisweilen schrieb, benachrichtigen, daß sie gestorben sei, und damit waren hinter ihr alle Schiffe verbrannt. Lüge haben und drüben, Wahn anstatt Wirklichkeit, die Debe des Todes im Herzen, — das war das Dasein, welches sie führte.

Aber „etwas hoffen und verlangen, etwas fürchten muß das Herz“ — sie begann allmählich, gleich so Vieles, die der wahren Güter des Lebens beraubt werden, ihr Interesse dem Erreichbaren wieder zuzuwenden, sie wollte nach so langem Entzagen jetzt die Freuden des

Reichtums vollauf genießen, sie wollte herrschen, nachdem man sie geknechtet, wollte glänzen, nachdem die Armuth der Ihrigen sie zu einer Jugend voll Langeweile und Einsamkeit verurtheilt.

Aber Mr. Mac'Farlane dachte anders. Er arbeitete in seinem kleinen, dunklen Comtoir bis in die finstere Nacht, sparte jeden Cent, verachtete jeden äußerlichen Lebensgenuß und verlangte von Der, die ihr Schicksal an das seine geknüpft, ein Gleiches. Aus anfänglich kleinen Bemüßnissen entstand langsam jene schweigende Trennung, die vom eigentlichen Haß nur einen Schritt entfernt ist und für die es nie auf Erden ein Heilmittel giebt. Frau Mac'Farlane sank, der Versuchung folgend, verzweifeln an Allem, von Stufe zu Stufe. Sie wagte es, nachdem sie sich von ihrem Manne zeitweilig getrennt, ihn auf Zahlung einer standesmäßigen Jahresrente zu verklagen und ging dann, als dies Gesuch abschlägig beschieden, lieber heimlich grollend in sein Haus zurück, als daß sie gearbeitet hätte, um zu leben; sie machte Schulden des äußern Glanzes wegen, durchkämpfte mit dem geizigen Manne die schrecklichsten Scenen und zählte insgeheim die Tage bis zu seinem Tode.

Dann, wenn die fünf Millionen ihr Eigenthum geworden, wollte sie zum ersten Male wirklich leben, dann sollten es Alle — Alle empfinden, daß jetzt die Macht in ihrer Hand lag, daß sie herrschen und befehlen konnte nach Laune. Ihr besseres Selbst war todt, sie konnte nur noch das Ich und die maßlose Hoffahrt. Drüben in Deutschland, jenseits des Weltmeeres, lag Alles begraben, was einst ihr Herz mit

gewaltfame Entscheidung nothwendig machten, nicht bestehen. Von russisch-officiöser Seite wird die Uebereinstimmung mit dem Vorstehenden geschrieben: „So ist denn diese Balkanhalbinsel, die man allgemein als das Feld betrachtete, auf welchem der Kampf zwischen Rußland und seinen beiden Nachbarn zum Austrag gelangen mußte, aus einem Stein des Anstoßes das Band geworden, das Pfand für die „gegenseitige Annäherung“ — und das einzig und allein durch die Vorsicht und Mäßigung, welche die Diplomatie in der Behandlung der dabei obwaltenden Schwierigkeiten geübt hat.“

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar. Seine Majestät der Kaiser nahm Sonntag Vormittag einige Vorträge entgegen und arbeitete hierauf noch längere Zeit allein. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Opernhaus bei, nach deren Schluß bei den Majestäten eine kleinere Theegesellschaft stattfand. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofraths Vork entgegen, empfing hierauf den mit der Führung des 8. Armeecorps beauftragten Generalleutnant Frhrn. v. Voß und arbeitete Mittags mit dem Wirklich. Geh. Rath v. Wilmowski. Den übrigen Theil des Tages brachten die Majestäten anlässlich des Sterbetages des Prinzen Carl in stiller Zurückgezogenheit zu. Auf den Kaiserlichen und den Prinzenlichen Palais waren aus diesem Anlaß die Flaggen Halbmast gezogen.

Der Kaisercommerces der deutschen Studenten, der am Freitag Abend mehr denn 2000 Personen in den aufs Festlichste geschmückten Räumen des Wintergartens vereinte, gestaltete sich durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Moltke, General von Strubberg, vieler hoher Officiere, sowie fast sämtlicher Mitglieder der conservativen Partei und der Professoren hiesiger Universität zu der schönsten patriotischen Kundgebung. Die Herren Prof. Dr. Wagener und Hosprediger Stöcker hielten flüchtig applaudirte Reden. Erst nach Mitternacht verließ der greise Feldmarschall das Fest, begleitet von minutenlangen Beifallsrufen aller Anwesenden.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung fort und erledigte den Abschnitt Einnahmen, welche unverändert genehmigt wurden. In der Debatte bedauerten die Abgg. Dr. Wehr und v. Minnigerode, daß im Interesse der Landwirthschaft von der Eisenbahnverwaltung im Osten zu wenig gethan werde. Minister Maybach erklärte, daß diese Klagen vielfach aus falschen Voraussetzungen hervorgingen; die Regierung sei möglichst bestrebt, den Verkehr im Osten zu fördern, doch müsse das mit Vorsicht geschehen. Abg. Büchtemann (Fortschritt) plaidirte für Einführung von Differentialtarifen, Abg. Dirichlet (Fortschritt) warf den schutzöllnerischen Landwirthen vor, daß sie eine einseitige Bevorzugung der Landwirthschaft selbst auf Kosten der Bahnen verlangen. Abgeordneter Schulz-Lupitz (freicons.) und v. Lyskowski (Pole) wünschten Tarifiermäßigungen, namentlich für Dungs-

mittel und schlesische Kohle. Bei den Ausgaben beklagte Abg. Büchtemann die Beschränkung des Petitionsrechtes der Beamten. Eine Reihe vorliegender Petitionen von Locomotivführern, Wagenmeistern, Zugführern, Telegraphisten etc. um Gehaltserhöhungen wurden von den Abgg. v. Quast, v. Schorlemer-Behr, Dr. Hamacher und Büchtemann warm befürwortet, obgleich die Budgetcommission Nichtberücksichtigung dieser Petitionen vorschlug. Abg. v. Schorlemer-Alt wünschte Abhilfe betreffs der Ueberlastung der Locomotivführer. Minister Maybach stellte entsprechende Aenderungen in Aussicht. Weiterberathung morgen.

Das Herrenhaus hält morgen die erste Sitzung in diesem Jahre ab. Auf der Tagesordnung steht die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage, die einmalige Schlußberatung über den Gesetzentwurf, betreffend das Höferecht in der Provinz Hannover, und Petitionen.

Ueber den Termin der Berufung des Reichstags ist eine endgiltige Entscheidung bisher noch nicht getroffen, doch gilt es in parlamentarischen Kreisen bereits als sicher, daß eine Vertagung des Landtags, dem noch verschiedene Vorlagen zugehen sollen, die ihn bis Ostern vollauf beschäftigen dürften, nicht erfolgen wird. Reichs- und Landesvertretung müssen also die Erledigung ihrer Arbeiten nebeneinander betreiben.

Im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Staatssecretär v. Böttcher ein Concurrenzanschreiben für die Anlage der Heizung und Ventilation im neuen Reichstagsgebäude. Nur Reichsangehörige können an der Concurrenz theilnehmen. Ausgesetzt sind 10 000 Mark, die auf höchstens drei Preise vertheilt werden. Schluß der Concurrenz: 10. April d. J.

Im Reichseisenbahnname ist die große Eisenbahnstatistik für 1882 nunmehr fertiggestellt und werden die ersten Exemplare davon in prachtvollem rothem Sammeteinband dem Kaiser und dem Kronprinzen morgen überreicht.

Der Anarchist, Schriftsetzer Reinsdorff, der mutmaßliche Urheber des Dynamitexplosions-Attentats im Polizeipräsidialgebäude zu Frankfurt am Main ist von Hamburg nach Frankfurt überführt worden. In Mannheim wurde ein Genosse von ihm, der Bergolder Carl Mildeberger, festgenommen, welcher der Mitschuld an dem Attentate verdächtig ist. Reinsdorff, der seiner Zeit mit Hödel in Correspondenz gestanden haben soll, wird auch mit dem Raubmordversuch gegen den Banquier Heilbronner in Stuttgart in Verbindung gebracht, während aus Wien gemeldet wird, daß der des Raubmordes in der Eisert'schen Wechselstube angeklagte Bankrat verdächtig ist, an dem Stuttgarter Verbrechen theilgenommen zu haben.

Bromberg. Der Banquier Szkolny aus Inowrazlaw wurde vom Schwurgerichte wegen Wechsel-fälschung und betrügerischen Bankrotts zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurtheilt.

#### Frankreich.

Die kleine Genugthuung, welche den französischen Republikanern durch die Ausfälle Castelar's

auf Deutschland in den spanischen Cortes bereitet wurde, hat sich bald in Xerger über die Berufung des Cabinets Canovas verwandelt. Ein Theil der Pariser Presse ergeht sich in beleidigenden Aeußerungen über König Alfons, dessen Königthum wieder einmal ein nahe Ende prophezeit wird. Schöne Seelen finden sich, Castelar und die Pariser Gamin's begeben sich in ihrer Abneigung gegen Deutschland, welches von allen Großmächten zuerst Alfons XII. als König von Spanien anerkannt. Als es Spanien einmal eine kurze Zeit mit der Republik versuchte, war Castelar Präsident. Was Wunder, wenn er jetzt auf Deutschland böse ist und mit den französischen Republikanern schimpft.

Die Agitation der Pariser Arbeiter nimmt immer gefährlichere Dimensionen an. Frankreich befindet sich jetzt in einer wirtschaftlichen Krise, die vielleicht minder schwer erscheinen würde, wenn nicht Alles auf eine stetig steigende Production zugeschnitten wäre. Vergebens ist man Seitens der Arbeitgeber bemüht, den Arbeitern beizubringen, daß durch ihre nie zu befriedigenden Forderungen die Krise erhöht werde und daß der Erfolg der fremden Concurrenz in den mäßigen Arbeitslöhnen liegt. Die Arbeiter hören auf solche Vorstellungen nicht, sie erblicken in den Arbeitgebern ihre natürlichen Feinde. Ist dann der Krach da, so soll der Staat helfen. Eine bezügliche Petition oder richtiger eine bezügliche Forderung liegt jetzt der französischen Deputirtenkammer vor.

#### Spanien.

Aus Madrid wird geschrieben: Das Album, welches die Akademie der Staatswissenschaften für die deutsche Kronprinzessin herstellen läßt, macht gute Fortschritte. Ich habe die ersten Blätter in Händen gehabt, sie sind ganz vortrefflich. Das Album wird nicht vor dem Februar fertig werden, aber der Akademie, die es anbietet, und der Prinzessin, für die es bestimmt ist, würdig werden. Der König hat während des Aufenthaltes des Grafen von Paris mit diesem sehr viel vom Kronprinzen gesprochen, der sowohl bei der königlichen Familie als bei allen Spaniern die sympathischste Erinnerung zurückgelassen hat.

#### Italien.

Rom, 21. Jan. Der dritte und letzte Pilgerzug nach dem Pantheon fand heute in bester Ordnung statt. Die von dem Zuge berührten Straßen waren besetzt und von einer gedrängten Menschenmenge besetzt.

#### Rußland.

Petersburg, 21. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern im Adelsclub einem von Rubinskein dirigirten öffentlichen Concerte bei und wurden bei ihrem Eintritt in den Saal enthusiastisch begrüßt. Das Concert wurde auch vom Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, mehreren anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, vom deutschen und dem österreichisch-ungarischen Botschafter, sowie vielen anderen Mitgliedern des diplomatischen Corps und Notabilitäten besucht.

#### England.

Die Königin Victoria von England wird am 13. April ihre Reise nach dem Continente, speciell nach Deutschland, antreten.

Siehe erfüllte, was sie und die sanfteren Regungen des Daseins noch mit einander verband, aber jetzt war das anders geworden, ganz anders, und die fünfundsiebenzigjährige Frau begriff nicht mehr, wie damals der Gedanke an den mittellosen Gärtnersohn für sie so beseligend gewesen sein konnte. Es griff noch mit kalter Faust an ihr Herz, sobald sie des Augenblicks dachte, wo auf dem Hofe ihres elterlichen Hauses der Wagen vorfuhr und den Geliebten zur ewigen Trennung entführte, es schwindelte ihr noch, so oft sie im Geiste die Stunde durchlebte, als der strenge Vater auf dem Stammbaum des freiherrlichen Hauses ihren Namen mit einem Kreuz bezeichnete, sie für todt erklärend, für gestrichen aus den Reihen der Lebenden, aber dennoch wurden davon nur ihre Nerven erregt, ihr Horn, ihre großendenden Wiedervergeltungsgelüste — das Herz war todt.

Sie wartete des Augenblicks, wo der fast siebzehnjährige Mann sterben und ihr seine Schätze hinterlassen würde, sie hatte nur für Eins noch Sinn: für das Geld als Mittel zur Befriedigung ihrer Herrschaftsucht, ihrer Hoffahrt. Dann folgte eine Zeit, in der sie zitterte. Der Alte hatte ihr gedroht, sie, die Berschwenderin, zu enterben, ihr wenige Dollars monatlich als Rente zu hinterlassen und das colossale Vermögen seinen eigenen Blutsverwandten zu schenken, er hatte ihr großend vorgeworfen, daß sie ihn getäuscht vom ersten Beginn, daß sie ihn nur widersprechend an ihrer Seite geduldet und keine der übernommenen Pflichten redlich erfüllt habe. „Du bist von meinem Krankenbett fort und nach Belieben hierhin und dorthin ge-

gangen. Du hast meine Anordnungen verachtet und meine Pläne durchkreuzt, Du hast mir das eigene Haus zur Hölle gemacht und Dich nicht gescheut, mir Prozesse zuziehen! Willst Du das leugnen?“ fragte er. Und als sie schwieg, da setzte er hinzu: „Jetzt sollst Du Deine Unvorsichtigkeit bereuen. Ich enterbe Dich, und arm, wie Du kamst, kannst Du den Palast des Millionärs verlassen!“

Sie athmete kaum während dieses Tages; ruhelos, wie sie es gewesen, seit des beleidigten Vaters Fluch ihr Haupt getroffen, ging sie fort und verlebte die nächstfolgende Woche in einer ländlichen Vorstadt, rücksichtslos den Credit des reichen Gatten ausbeutend, wie sie es von jeher gethan. So oft eine Hand an ihre Thür pochte, schrak sie auf. Dieser Vöte konnte ihr die Enterbungsurkunde bringen und keine Macht der Welt gab das Verlorene zurück!

Aber Mr. MacFarlane starb, ehe er Zeit fand, sein Testament umzustößen; ganz plötzlich ereilte ihn der Tod, ganz unvorbereitet mußte er allen seinen Plänen Valet sagen, und sie selbst war die alleinige Erbin des schweren Reichthums.

Wie ein Taumel lag es über ihren Sinnen, wie im halben Bewußtsein kehrte sie als Herrscherin zurück in das Haus, aus welchem sie vor wenigen Tagen gleichsam entflohen, heimlich und scheu, von Furcht gemartert. Ihre kühnsten Wünsche waren über Nacht erfüllt, das Leben ein Paradies geworden, berührt von Merkin's Zaubersstab, lächelnd im neuen Glanze.

Aber — das erträumte, berauschte Glück des Alleinherrschens ließ trotzdem auf sich warten, ja, es

war sogar eine neue Geißel für die einsame Frau unvermerkt mit allen diesen Kostbarkeiten in den Palast eingezogen, ein Dämon, der abermals in Frage stellte, was nach so langem, schmerzlichem Harren jetzt endlich errungen worden.

Mr. MacFarlane hatte von unbekannter Hand ein schnell tödtendes Gift erhalten, er war jählings darniedergerstreckt worden, ohne daß man den Feind kannte, ohne daß die eifrigsten Nachforschungen der Polizei im Stande gewesen wären, eine Spur des Thäters zu entdecken. Noch immer ruhte auf den goldglänzenden Räumen jenes finstere Geheimniß, noch immer blieb es räthselhaft, welche Motive hier obgewaltet haben konnten, wohl aber gefellte sich zu allen den rastlosen, bitteren Gedanken der Wittve nun auch das Mißtrauen, die verstoßene Furcht, jetzt als Besitzerin des ganzen Vermögens ihrem Manne nachfolgen zu müssen in jenes dunkle, letzte Asyl des Menschen, wo Arm und Reich keinen Gegensatz mehr bildet und wo Alles ausgegott hat, das Ringen des Mittellosen sowohl wie die Ueberhebung des Millionärs.

Sie empörte sich gegen den Gedanken des Todes, sie wollte um jeden Preis leben, jetzt wo sie reich war, und doch konnte jeder Bissen, jeder Tropfen, den sie genoß, ihr tödtlich dasselbe Gift bringen, an welchem Mr. MacFarlane so schnell gestorben.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in der Sonntagsnummer: Sechund.

× In letzter Zeit war mehrfach von einer europäischen Konferenz zur Regelung der ägyptischen Frage die Rede. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die englische Regierung ernstlich daran denkt, jedenfalls ist auch keinem europäischen Cabinet eine bezügliche Mittheilung zugegangen. Es liegt im Interesse Englands, daß eine Verschärfung der Schwierigkeiten in den Nilländern eintrete, weil damit England gewissermaßen carte blanche erhält, das begonnene Werk zu vollenden und Ägypten, welches durch den Gang der Ereignisse in seine Hände gespielt wird, endgiltig mit Beschlag zu belegen.

#### Afrika.

General Gordon geht in seiner Eigenschaft als englischer General, also nicht im Dienste des Viceregents von Ägypten, nach dem Sudan, um dort Ruhe zu schaffen und mit Geld und guten Worten die Ordnung wieder herzustellen. Die Verhandlungen zwischen der ägyptischen Regierung und dem König Johann von Abyssinien sollen begonnen haben. Wie es heißt, fordert König Johann die Ueberlassung des ganzen Boghoslandes und des Hafens Massaua; andererseits werde er Ägypten den Krieg erklären. Die ägyptische Regierung ist dagegen bereit, das Boghosland, sowie den Hafen Zulla, unweit Bassisch, abzutreten, verlangt dagegen die Mithilfe des Königs Johann gegen die Horden des falschen Propheten. In London aber besteht bezüglich des Verhaltens des Königs Johann keinerlei Befürchtung. Man hat demselben bereits vor einem Vierteljahre bedeutet, daß er, wenn er Ägypten angreife, er es mit englischen Truppen zu thun bekomme. Uebrigens ist die englische Regierung der Abtretung des Hafens von Massaua an die Abyssinier nicht abgeneigt, doch stellt sie eine Tributzahlung an Ägypten, sowie die Errichtung einer englischen Residentenschaft in Massaua zur Bedingung.

#### Vocales und Provinzielles.

— Durch Allerhöchsten Erlaß vom 16. d. Mts. ist Commercierrath Dr. Weßky zum Mitgliede des Volkswirtschaftsrathes ernannt worden.

— Für die 2. Sitzung der Stadtverordneten, welche Freitag, den 25. Januar 1884, Nachmittags 4 Uhr stattfindet, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Verwaltungsbericht pro 1882/83. 2. Feststellung des Stadthaushalts-Etats pro 1884/85. 3. Bewilligung einer Zulage von 500 Mk. zu der dem Musikdirector Herrn Grau bisher gewährten Subvention von 500 Mk. 4. Bewilligung von Freischule. 5. Vermietung der Rectoratswohnung in der Mittelschule an Herrn Rector Dr. Koch für den jährlichen Miethspreis von 400 Mk. 6. Zustimmung zur Anstellung der Provocationsklage gegen die Herren Heinrich und Franke, betr. ihrer am sogenannten Taubenmarkt behaupteten Privatrechte. 7. Zustimmung zur Erhebung einer Klage wegen Erstattung von 107 Mk. 66 Pf. in einer zurückgenommenen Klage aufgelaufenen Gerichtskosten. 8. Mittheilung der Protokolle über die Revision der 3 städtischen Kassen.

t. Das Programm des am nächsten Freitage im Concerthause stattfindenden Pestalozzi-Concertes ist außerordentlich reichhaltig. Unter Direction des Herrn Musikdirectors Bollhardt gelangen u. A. zur Aufführung die Männerchöre: „Normannenzug“ von Max Bruch und die „Pestalozzi-Hymne“ von Geitich. Das Streichorchester, welches 2 Pöden zum Vortrag bringen wird, ist 20 Mann stark; sehr geschätzte Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt und die Solis für Gesang, Violine und Clavier werden von Herrn und Frau Hoffmann, sowie von den Herren Musikdirector Löwenthal und Bollhardt ausgeführt, so daß ein reicher musikalischer Genuß gewiß ist. Der Besuch dürfte um so besser sein, als die Eintrittspreise nur mäßig normirt sind und neben dem so reichlich Gebotenen der Reinertrag der Aufführung noch einem recht guten Zwecke förderlich ist.

— In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind am Markte mehrere Klingelzüge abgerissen, in der Tuchlaube ist ein Briefkasten erbrochen worden. Es ist auffällig, daß der Unfug, der jedenfalls längere Zeit in Anspruch genommen hat und kaum ohne Geräusch kann vorübergegangen sein, von den Nachwachtsbeamten unbemerkt geblieben ist.

\* Seit einigen Tagen befindet sich an der der Straße zugekehrten Vorderfront des hiesigen Postgebäudes eine Hausuhr. Die Beschaffung derselben ist direct durch den Herrn Staats-Secretär Dr. Stephan in Berlin auf specielles Geheiß vom Vorstande der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins in freundlicher Weise veranlaßt worden.

\* Zum Zwecke der Beschaffung eines Luther- und Melancthonbildes als Gedenkgabe für unsere hiesige Gedenkirche sind bisher eingegangen: Durch freiwillige Beiträge laut der vorliegenden Listen

zusammen 504.30 Mk. und als verbliebener Reinertrag der Aufführung lebender Bilder 412,21 Mk., zusammen 916,51 Mk. Die Liste und Rechnungen liegen bei Herrn Oberglöckner Heinze zur Ansicht für die Beteiligten aus.

— Bei dem Bestreben, die Stidmaschinen im Riesengebirge einzuführen, dürfte es angebracht sein, zu erwägen, daß die Stidmaschine im sächsischen Voigtlande und auch im Erzgebirge vielfach in Anwendung ist. Schreiber dieses hat vielfach Gelegenheit gehabt, die Stidmaschine in der Umgegend von Plauen, Delsnitz, Auerbach u. in Thätigkeit zu sehen. Es war 1869 oder 1870, als ihm die ersten Stidmaschinen zu Gesicht kamen. Dieselben wurden in Chemnitz gebaut, am Ort der Aufstellung montirt und meist von Lehrern, Kaufleuten, einzelnen Handwerkern und Landleuten beschaft und ihr Betrieb als Nebenbeschäftigung betrachtet. Anfangs rentirten dieselben glänzend, was eine starke Vermehrung der Maschinen und eine Ueberproduction zur Folge hatte. Zur Aufstellung gehörten neben einem recht hellen, großen Zimmer, einige 1000 Mk. Baarvermögen und reger Absatz der fertigen Waare. Letzteres ist auch schon um deshalber unerlässlich, weil die Maschine nur durch einen fleißigen, geübten Sticker rentabel wird. Gute Sticker aber sind nicht so häufig und müssen, da sie im Accord arbeiten, auch dauernd beschäftigt werden können.

— [Zeugen gebühren.] Den Gerichten ist jetzt ein neuer Tarif über die zu zahlenden Zeugengebühren zugegangen, wonach die bisher gezahlten Sätze wesentlich herabgesetzt worden sind. Außer den etwaigen Reise- und Aufwandskosten sollen z. B. gezahlt werden als Zeitverräumnisse pro Stunde: an Arbeiter, Hirten, Lehrlinge 10—30 Pf., an Eigenthümer, Pächter 20 bis 40 Pf., an kleinere Handwerker, Krämer, Gast- und Schankwirthe 30—50 Pf., an kleine Kaufleute, Agenten, Provisionsreisende, Berichterstatter ohne ein festes Einkommen, größere Handwerker, soweit sie mit arbeiten, 30—60 Pf. Den Dienstboten, Befehligen ohne Lohn, Unterbeamten, Subalternbeamten, Besitzern größerer Güter, Fabrikbesitzern stehen Gebühren für Zeitverräumnisse nicht zu, sie erhalten nur, wenn sie nicht am Orte ihrer Vernehmung wohnen, die Reisekosten und den Aufwand entschädigt.

— Nach einer Mittheilung der „Voss. Bzg.“ ist beabsichtigt, auf den preussischen Staatsbahnen ein Fahr-bureau einzurichten, welche behufs schnellerer Beförderung der Frachten die Stückgüter unterwegs nach ihren Bestimmungsorten zu vertheilen haben. Der Handelsstand wird von dieser Einrichtung mit Befriedigung Kenntniß nehmen.

Sitzung der Königl. Strafkammer v. 22. Januar 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Raschel; Staats-anwaltschaft: Herr Staatsanwalt Vietzsch.

Von einem Sittlichkeitsvergehen, über welches unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde, wird der Stellenbestyrer John K. aus Hermsdorf u. K. freigesprochen.

Der schon mehrfach, auch mit Zuchthaus vorbehaftete Arbeiter M. aus Seifersdorf, Kreis Schönau, unter Anklage des Diebstahls einer silbernen Uhrkette und eines Tuches, wurde zusätzlich der schon zu verbüßenden Vorstrafe zu 8 Monat Zuchthaus verurtheilt.

Die Arbeiter B. aus Steinseiffen und S. aus Arnsdorf, unter Anklage eines in Krummhübel verübten Fleischdiebstahls, wurden zu einer Gefängnißstrafe von je 6 Monat unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilt.

Der Schmiedemeister E. aus Liebau, der Beruntreuung und Unterschlagung von Münzelgeldern in seiner Eigenschaft als Bormund angeklagt, wird freigesprochen.

Der Müllergeselle S. aus Glaucha, Kreis Trebnitz, wird wegen Diebstahls und Annahme eines falschen Namens zu einer Gefängnißstrafe von 7 Monat verurtheilt.

Erdmannsdorf. Wie verlautet, sollen in dem hiesigen königlichen Schlosse zum Frühjahr bedeutende Renovationen vorgenommen werden.

— Löwenberg, 21. Jan. Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war nur wenig von Käufern wie Verkäufern besucht, die Geschäfte somit geringe. Wie gewöhnlich waren auch diesmal unter den stereotypen Jahrmarktsbesuchern die sogenannten „Bänfelsänger“ vertreten, welche mit der Ausstellung mehrerer Tableaux, den im benachbarten Radwitz voriges Jahr verübten Schaffer'schen Kindermord darstellend, gute Geschäfte zu machen gedachten. Die hiesige Polizei-Verwaltung verbot jedoch die Schaustellung dieser, natürlich in den grellsten Tönen gemalten Bilder. — Das seit einiger Zeit vorbereitete Concert des hiesigen Pestalozzi-Vereins soll nächsten Sonntag stattfinden. Der Reinertrag ist zur Unterstützung armer Lehrervitwen beider Confectionen bestimmt.

Herischdorf. Beim Wasserhopsen glitt am Zadenufer die hier wohnhafte Wittwe Kudra aus, gerieth in die Tiefe und ertrank. Die Leiche derselben wurde am Rechen der Cunnersdorfer Papierfabrik gelandet und nach hier zurückgebracht. Der königliche Staatsanwalt hat bis zur Erledigung der Recherchen über den Unglücksfall die Bestattung der Leiche sistirt.

Schreiberhau. Trotz des im Thale eingetre-

tenen gelinden Wetters und der bodenlosen Wege ist hier oben noch Schlittenbahn und die Hörnerschlittenfahrt von den Grenzbauden abwärts zu empfehlen.

Nieder-Hermsdorf. Auf der Glückhils-Grube gerieth vor ca. 8 Tagen auf noch unaufgeklärte Weise ein Flöz in Brand. Man hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Brand zu lokalisieren.

Sagan. In der hiesigen Gefangenenanstalt befinden sich zur Zeit nicht weniger als 32 zum Tode verurtheilte und begnadigte Mörderinnen!

Glag. In der Nähe der Mühle von Altwilmsdorf hiesigen Kreises ist zum Andenken an den ruhmvollen Tod des Herzogs Johann von Münsterberg in der Schlacht gegen die Hussiten eine Kapelle errichtet worden, in deren Innerem sich eine alte, dies documentirende, ziemlich unleserlich gewordene Tafel befindet. Um nun das Gedächtniß an diese Begebenheit aufzufrischen, hat der Gebirgsverein der Grafschaft Glag eine geschmackvoll ausgeführte schwarze Marmortafel an dem Aeußeren der Kapelle über deren Eingangstür mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben anbringen lassen: „Hier fiel für das Vaterland im heldenmüthigen Kampfe gegen die Hussiten Johann Herzog von Münsterberg am 27. December 1428.“ An den Seiten der Tafel befindet sich das Gebirgsvereinszeichen mit der Jahreszahl 1883.

#### Bermischte Nachrichten.

Dstrowo. Mit wie großen Schwierigkeiten manche Wahl zu kämpfen hat und wie unerwartet oft ihr Resultat ausfällt, zeigt die hier am 17. d. stattgehabte Bürgermeisterwahl. Zwischen den drei zur engeren Wahl gestellten Candidaten, den Herren Bürgermeister Schuder, Kammerer Behninger und einen Candidaten aus Grünberg, hatte der erstere von 16 Stimmen 8, die letzteren beiden je 4 Stimmen erhalten. Da nun keiner die absolute Majorität erlangt hatte, wurde eine zweite Wahl vorgenommen, welche dieselben Resultate ergab. Nun mußte einer der letzten beiden mit Herrn Schuder zur engeren Wahl kommen und das Loos entscheiden. Dies traf Herrn Behninger, der nun mit Herrn Schuder in die engere Wahl kam. Da nun jeder der Beiden je 8 Stimmen erhielt, wurde wieder zur Loosung geschritten, wobei Herr Kammerer Behninger Sieger blieb.

#### Preussische Klassen-Lotterie.

Berlin, den 21. Januar 1884.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 30000 Mk. auf Nr. 40927. — 2 Gewinne zu 15000 Mk. auf Nr. 60222 89175. — 3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 25918 46727 78175.

46 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 1196 2720 2894 4342 4583 4767 5562 6341 8266 8311 8784 22202 22443 22557 28077 39170 44330 44553 44643 44744 45424 47265 50218 51407 54907 55270 56269 66749 68041 70895 72580 77778 79551 79776 81423 82048 84355 86571 87046 89350 93164 93786.

49 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1746 2196 5903 7847 8512 8740 12156 14140 14504 15158 15587 15987 15990 23701 24386 27536 29990 30160 34252 34418 39728 42172 47293 48058 49739 51832 58341 60940 65188 65614 65671 66933 68530 70719 71612 72489 73187 73957 79278 80452 85208 86743 88119 89583 89751 90922 92219 93242 94489.

63 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 602 3824 7186 8127 8697 11961 12474 13292 16367 17335 19333 20216 23818 24140 26584 27682 28165 29102 29701 29817 29874 33230 33367 33496 35217 37744 38093 39000 39811 39812 41061 42825 43512 47223 51017 51750 53915 54150 57214 58160 60800 61630 63529 65671 66917 67161 69181 69213 70329 72249 76530 77160 78385 80614 82215 83457 84076 84916 86859 89849 91161 94658.

#### Abend-Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Die neuesten Hofnachrichten bringen folgende Meldung: „Die Prinzessin Friedrich Carl, welche sich einige Zeit zum Besuch beim Herzog und der Herzogin von Anhalt in Dessau aufgehalten hatte, trifft spätestens am Mittwoch früh wieder in Berlin ein, um am 24. d. Mts. an der großen Cour im hiesigen kgl. Schlosse theilzunehmen.“

Essen, 21. Januar. Aus Recklinghausen wird gemeldet, daß heute auf der Zeche „General Blumen-thal“ eine Explosion schlagender Wetter stattfand, bei welcher, soweit bis jetzt bekannt ist, 12 Personen getödtet und 10 verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Wien, 21. Januar. Der Mädchenmörder Hugo Schenk gestand, daß er mehrere neue Morde geplant und vorbereitet hatte, als er verhaftet wurde.

London, 21. Januar. Verschiedene Abendblätter melden, daß auf den Samoa-Inseln eine Bewegung zu Gunsten einer Annexion mit Neuseeland sich verbreite.

**Marktbericht.**

Breslau, 22. Januar, 9 1/2 Uhr, Vormittags. Landzu- uhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 Mt., gelber 16,25—17,00 bis 17,90 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mt., feinstes über Notiz. Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mt., weiße 15,30 bis 16,00 Mt. Hafer f. Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 12,30—13,30 bis 14,00 Mt., feinstes über Notizbezahlt. Mais

in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,00—14,00 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00 bis 18,80 Mt., Victoria-19,00—21,00—22,00 Mt. — Bohnen, schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30 Mt., blaue 8,40—8,80 bis 9,20 Mt. Klee samen ohne Aenderung, rother ruhig, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 Mt., weißer unverändert, p. 50 Kilogr. 64—72—83—94 Mt., hochfein über Notiz. Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,75 Mt., Roggen-Hausbuden 23,00—24,00 Mt., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 Mt., Weizenmehl 10,00—10,75 Mt.

Für die vielen und großen Beweise warmer Theilnahme, die uns nach dem Ableben unseres geliebten Vaters und Baters von Rah und Fern, besonders aber in Alt-Kemnitz und Hirschberg, gegeben worden sind, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Alt-Kemnitz, den 22. Jan. 1884.  
verw. Agnes Bartsch.  
Agnes Flögel.  
Edmund Bartsch.

**A. Werner's**  
Kaufmännisches Unterrichts-Institut  
eröffnet diese Woche neue Course  
einfür fache u. doppelte Buchführung,  
Schreiben, Correspondenz,  
kaufm. Rechnen, Wechsellehre,  
Zins-Cto. Corrente etc.  
Privat-Course absolv. i. k. Zeit.  
**Breslau,**  
Altbüßerstrasse 5/9,  
an der Magdalenen-Kirche.  
Damen separat. Prospekte gratis.  
Pension. 114

**Gänzlicher Ausverkauf,**  
um damit zu räumen,  
unserer Winter-Hüte, sowie Ball-Blumen,  
Küschchen, Federn, Bändern, Schleifen, Fichus  
zu Spottpreisen!  
Alle Pug-Arbeit wird hochfein und billig angefertigt.  
Hochachtungsvoll  
**Geschwister Rincke,**  
Schützenstr. (Hotel 3 Berge) part.

**Pfarr-Vacanz.**  
Die Pfarrstelle in **Arnsdorf** (Miesen-Geb.), 1/4 Stb. von der Bahn, Unicum, ist zu besetzen. Einkommen 2440 Mt. Geräumiges Pfarrhaus mit Garten. Post, Telegraph, Arzt am Ort. Gymnasialstadt 2 Stbn. Hübsche Lage. Die Befehung erfolgt durch das k. Consistorium. Näheres durch den Pastor vicarius **Guidon** in **Wang.** 144

**Unterricht.** 153  
Eine Dame wünscht jungen Mädchen Anleitung in Ausbesserung von Wäsche etc. zu ertheilen. Näheres in der Exped. der „Post“.

**Eingesandt.**  
Ueberaus billig sind derzeit **Königsberger Pferdebahn-Actien**, deren Cours sich in jüngster Zeit unausgesetzt bessert und die sicher einer größeren Steigerung entgegengehen. Die Erträgnisse waren bis jetzt stets sehr günstig, und ist wiederum für das Jahr 1883 gegen das Jahr 1882 eine erhebliche Mehreinnahme erzielt worden, wozu insbesondere auch der neue Omnibus-Verkehr, den die Gesellschaft noch neben ihrem Pferdebahn-Betrieb hergestellt hat, beiträgt; von diesem wird für das Jahr 1884 eine Steigerung der Einnahme von Belang erwartet; auch schon bei seitherigen Erträgnissen ist der Cours jetzt noch sehr billig. — **Ziffern beweisen:**  
Große Berliner Pferdebahn. Dividende pro vorletztes Rechnungsjahr 9 1/2 %, Dividende pro letztes Rechnungsjahr 8 1/2 %, Cours z. B. ca. 190  
Magdeburger do. " " " " " 7 1/2 %, " " " " " 160  
Breslauer do. " " " " " 6 1/2 %, " " " " " 122 1/2  
Hamburger do. " " " " " 5 1/2 %, " " " " " 109  
Königsberger do. " " " " " 6 1/2 %, " " " " " 105  
Um 40 Procent an einem ganz sichern Papier zu verdienen, kaufe man **Königsberger Pferdebahn-Actien.**  
Ein Actionair.

**Fichten-Pflanzen.**  
16.000 Stück dreijährige verschulte, kräftige Fichtenpflanzen werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind zu senden an die  
**Gräf. Harrach'sche Forstverwaltung**  
zu Tiefhartmannsdorf,  
Kreis Schönan i. Schl. 208

**Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe etc.**  
Gebiegene Arbeit, solide Preise!  
**Herm. Liebig, Klempnermstr., Hirschberg, dicht hinterm Burgthurm.**

**Geschäfts-Gröfßung.**  
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das vollständige Waarenlager der Firma **Johannes Hahn** käuflich erworben und mit heutigem Tage das Geschäft wieder eröffnet habe.  
Ich bitte, das der Firma bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden und werde ich mich bemühen, mir dasselbe durch prompte und streng reelle Bedienung zu erhalten.  
Hirschberg, 22. Januar 1884.  
Hochachtungsvoll  
**Flora Hahn.**

**Gelegenheitskauf.**  
**59 Stück Vigogne Cöper,**  
streng reelle Qualität und gangbarste Farben, offerirt per Berl. Elle 25 Pfennige  
**Wilhelm Prause,**  
Warmbrunnerstr. 7.  
Musterstücke zur Ansicht im Schaufenster.

**Die Weinhandlung**  
en gros & en détail  
von  
**Louis Schultz, kgl. Prinzl. Hoflieferant,**  
gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867,  
empfiehlt  
**Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische Champagner- und Ungar-Weine.**  
Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht. Emballage nach außerhalb wird nicht berechnet. 204

**Berliner Börse vom 21. Januar 1884.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frcs.-Stücke	16,17	Pr. Bd.-Cr.-Pfbr. rück. 115	4 1/2 109,50
Imperial	—	do. do. rück. 100	4 98,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	168,45	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Ro.	197,65	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbr.	5 103,70
		do. do. rück. à 110	4 1/2 108,20
		do. do.	4 99,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,20	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 88,70
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,10	do. Wechsel-Bank	6 3/4 100,00
do. do.	4 102,30	Niederlausitzer Bank	5 1/2 91,20
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,00	Norddeutsche Bank	8 1/2 152,50
Berliner Stadt-Obliq. 1876 u. 78	4 1/2 103,80	Oberlausitzer Bank	6 1/2 100,50
do. do. diverse	4 101,60	Oesterr. Credit-Actien	9 1/2 520,50
do. do. do.	3 1/2 96,50	Pommersche Hypotheken-Bank	0 54,70
Berliner Pfandbriefe	5 108,50	Potsdamer Provinzial-Bank	7 1/2 119,00
do. do.	4 1/2 105,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4 101,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 92,00	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 125,90
Potsdamer, neue do.	4 101,30	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 89,00
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 95,10	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4 93,80
do. landschaftl. A. do.	4 102,00	Reichsbank	7 1/2 147,80
do. do. C. II. do.	4 1/2 103,00	Sächsische Bank	5 1/2 122,20
Pommersche Rentenbriefe	4 101,30	Schlesischer Bankverein	6 108,00
Potsdamer do.	4 101,30		
Preussische Rentenbriefe	4 101,30	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 101,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 82,00
Sächsische Staats-Rente	3 82,00	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 124,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 —	Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 192,50
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 115,25
Deutsche Gr. Cb. B. Pfbr. rück.	5 104,20	Schlesische Feuerversicherung	20 900,00
do. do. rück. à 110	4 1/2 101,90		
do. do. rück. 100	4 94,00		
Pr. Bd.-Cr.-Pfbr. rück. 110	5 111,00		
do. do. III. rück. 100 1882	5 100,90		
do. do. V. VI. rück. 100 1886	5 103,00		

**Für Auswanderer!**  
Die siebente gemeinschaftliche Reise nach dem Staate Wisconsin (Nordamerika) findet von Bremen aus am **23. April** dieses Jahres mit dem neuen Schnelldampfer „**Fulda**“ statt. Auskunft, betreffend Reisekosten, ertheilen die Direction des „**Norddeutschen Lloyd**“ in Bremen und deren Agenten. Karten und Broschüren über Wisconsin sendet auf Verlangen gratis und portofrei der Commissär der Einwanderungsbehörde genannten Staates  
**K. K. Kennan**  
in **Basel, Schweiz.**  
205

**Große Ulmer Geldlotterie,**  
Ziehung 18., 19., 20. und 21. Februar d. J., Hauptgewinne 75,000, 30,000 und 10,000 Mt. bares Geld und ohne Abzug.  
**Original-Loose à 3 Mk. 50 Pf.** versendet überallhin gegen Einsendung des Betrages franco  
**Rob. Weidner,**  
Hirschberg, Bahnhofstr. 10.

**Polytechn. Verein.**  
Donnerstag den 21. er. Vereinsitzung in Thamm's Hotel 8 Uhr Abends. Vortrag des Herrn Dr. Otto Zacharias: „Ueber die Untersuchungsmethoden der modernen Naturforschung.“  
298  
**Der Vorstand.**

**Eine freundliche Wohnung,**  
bestehend aus 2 Stuben, Küche und nöthigem Beigelaß, ist zum 1. April d. J. zu vermieten beim  
Tischlermstr. **B. Glatz, Erdmannsdorf.**